Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Johann von Paris

Boieldieu, François Adrien

Leipzig, [ca. 1925]

2. Terzett

urn:nbn:de:bsz:31-81767

Visual Library

auf der ganzen Straße ist, daß eine so hohe Herrschaft gerade ihn ausgewählt hat, um sich von den Strapazen der Reise zu erholen.

Lorezza (tritt zu ihm). Da bin ich ganz Eurer Meinung.

Pedrigo (legt die Hände gefaltet über den Bauch). Gott weiß es, Hochmut und Eigennutz sind meine Fehler nicht! [Die Welt kennt mich.] Ich mache unter den Reisenden keinen Unterschied. [Jeder wird gleich sorgfältig aufgenommen, ebenso emsig verpflegt: der Bettler, der zu Fuß, in Lumpen gehüllt, bei mir einspricht, oder der Grand von Spanien, der in einer reichgeschmückten, von Maultieren getragenen Sänfte vor meinem Hausthor klingelt. Wir sind alle hungrige und durstige Menschen.] (Er erhebt sich.) Was kümmern mich Rang und Stand meiner Gäste, wenn sie nur sonst ehrliche und ordentliche Leute sind. (Er wendet sich nach dem Fenster links.)

Lorezza. Und ehrlich und ordentlich das Doppelte bezahlen.

Pedrigo (sieht aus dem Fenster links). Das ist die Hauptsache. Aber was kommt hier für ein junger Mensch auf uns zugelaufen? (Er wendet sich nach der Mitte und nimmt nach dem Eintreten Oliviers die Ecke rechts.)

Der Page Olivier (kommt, Barett und Reitpeitsche in der Hand, Mantel über die Schulter, durch die Mitte von links).

Dritter Auftritt.

Der Wirt Pedrigo rechts. Lorezza in der Mitte, der Page Olivier zu ihrer Linken.

Nr. 2. Terzett.

Olivier. Willkommen, Herr Gastwirt, willkommen!
Pedrigo. Was will denn er? Was will denn er?
Olivier. Ein Lager, potz Blitz Element!
Lorezza (für sich). Ganz artig ist dies Kompliment.
Pedrigo (für sich). Das ist ganz sicher ein Student.
Olivier. Nun, werd' ich aufgenommen? Nun, werd ich aufgenommen?
Pedrigo (mit barschem Ton). Nein!

Olivier. Nein, nein? Nein, nein?
Was kann dies Weigern frommen?
Pedrigo. Seine Bitte kommt allzuspät,
Kein Zimmer zu Gebot mir steht,
Nein, nein, nein, nein, nein, nein!
Kein Zimmer noch zu Gebot mir steht!
Olivier (zu Pedrigo).
Weiter kann, weiter kann dieser Fuß mich nicht tragen.
Was habt Ihr zu wagen?
Gebt Speis' und Trank und frische Streu.
Pedrigo (zu Lorezza und Olivier).
Unnütze Klagen! nein, nein, nein,
Unnütze Klagen, es bleibt dabei!
Lorezza (zu Pedrigo). Könnt Ihr ihm versagen
Die Kanne Wein, das bißchen Streu?
Olivier (zu Lorezza).
Sprecht nur ein Wort, sprecht nur ein Wort,
Mein Schätzchen, sprecht nur ein Wort!
Ein Wort, mein liebes Schätzchen,
Und schnell zerschmilzt des Herzens Eis!
Lorezza (zu Pedrigo). Gebt ihm doch, gebt ihm doch
Nur ein winzig Plätzchen,
Und er dankt gewiß Euch heiß!
Seht, seine Stirne träuft noch von Schweiß!
Olivier. Seht, ach seht, auf der Stirn,
Ach, steht noch der Schweiß!
Pedrigo (zornig zu beiden).
Wagt nicht, so albern fortzuschwätzen.
(Zu Olivier.) Marsch fort, dort ist die Thür!
Olivier (zu Lorezza). Sprecht nur ein Wort, mein Kind
Und schnell zerschmilzt des Herzens Eis.
Lorezza (zu Pedrigo). O so gebt ihm doch nur ein Plätzchen,
Und er dankt gewiß Euch heiß.
Pedrigo (zu Olivier). Er mag sich an die Hausthür setzen,
Glück auf den Weg, doch fern von hier.

Olivier (setzt sich links).
Verzeiht, verzeiht, ich muß mich etwas setzen,
Denn hier erwart ich, ja, erwart ich Meister Hans!
Lorezza, Pedrigo. Meister Hans? Meister Hans?
Pedrigo. Dieser fremde Ritter ist wohl mit Ehren —
Olivier. Mein Gebieter!
Lorezza. Sein Gebieter?
Pedrigo. Sein Gebieter?
Lorezza. Sein Gebieter.
Olivier. Mein Gebieter.
Pedrigo. Recht gut, recht schön, recht gut, recht schön!
Jetzt hat er Zeit, jetzt kann er gehn,
(Spöttisch.) Denn es gehört wohl in den Stall
Des Meister Hansen Seneschall.
(Zu Lorezza.) Hör auf, so albern fortzuschwätzen,
Hör auf, so dumm zu schwätzen.
(Zu Olivier.) Glück auf den Weg, doch fern von hier!
Marsch fort, dort ist die Thür! —
Lorezza (die sich Oliviers Liebkosungen gefallen läßt).
Gebt ihm ein kleines Plätzchen,
Und er dankt gewiß Euch heiß!
Er hungert sehr, er dürstet mehr,
Seht, seine Stirne träuft von Schweiß!
Gebt ihm ein kleines Plätzchen
Und er dankt gewiß Euch heiß! —
Olivier (steht auf und stützt sich auf Lorezza, sie dabei liebkosend).
Sprecht nur ein Wort, mein Schätzchen
Und schnell zerschmilzt des Herzens Eis!
Mich hungert sehr, mich dürstet mehr,
Seht, meine Stirne träuft von Schweiß!
Sprecht nur ein Wort, mein Schätzchen,
Und schnell zerschmilzt des Herzens Eis! —

Lorezza (spricht zu Olivier). Nur fort, junger Tollkopf! Seid nicht so zudringlich! Man will Euch nicht aufnehmen, das seht Ihr wohl. Thut also, was klug ist und geht. (Leise

zu ihm.) Bleibt nur hier. (Laut zu Pedrigo.) Ich will jetzt in den Zimmern des ersten Stockwerks nachsehen. (Leise zu Olivier.) Ich gehe in die Küche. (Laut.) Um alle Anstalten zum Empfang der Prinzessin zu treffen. (Leise zu Olivier.) Um Euch ein Frühstück zu bereiten.

Pedrigo. Thu das, mein Kind und sieh zu, daß nichts fehlt.

Lorezza (geht an Pedrigo vorüber zum Tisch rechts und nimmt den Korb mit Wäsche). Sorgt nicht, Vater, [es wird gewiß alles so geschehen, wie ich's eben gesagt habe.] (Sie geht ab nach links.)

Vierter Auftritt.

Der Wirt Pedrigo, der Page Olivier zu seiner Linken.

Olivier (für sich). Ein allerliebstes Mädchen! Sie sorgt fürs Herz und für den Magen.

Pedrigo (nach einer Pause, wobei er Olivier beobachtet, ob dieser keine Anstalten zum Gehen macht). Nun, mein ehrenfester Herr Stallmeister zu Fuß, [des berühmten und großen Zunftmeisters Hans von Habenichts!] Weil Er Verse nicht versteht, so sag ich Ihm in Prosa: (Er schreit ihm ins Ohr.) Hier ist kein Schlupfwinkel für Bettler und liederliches Gesindel! Auch sind alle Zimmer meines Hotels bestellt, folglich kann und will ich Ihn nicht aufnehmen. Hat Er mich verstanden?

Olivier. Ich soll gehen? Das kann nicht sein. Ich muß doch hier meinen Gebieter erwarten. (Er setzt sich an den Tisch links.)

Pedrigo. Aus welchem Lande ist denn sein Gebieter? Ein Gaskogner vermutlich?

Olivier (aufspringend). Alle Hagel! Keine Beleidigung. Er ist aus Paris.

Pedrigo. Aus Paris? So, so!

Olivier. Man nennt ihn gewöhnlich nur Johann von Paris.

Pedrigo. Ei! Was Er da sagt! Johann von Paris! [Ein schöner Name: Ein seltner romantischer Name! Nun, wohlan! So sag Er seinem Gebieter, dem Herrn — Johann von Paris, nicht wahr? — er mag immerhin der Johann von Paris sein und bleiben, aber] in meinem Hause kann er kein Unterkommen finden, wenigstens heute nicht.